

11. II. 1917

**\* Drohende Einstellung des Gaswerkbetriebes.**

Nach dem heutigen Stande der Dinge erscheint es als wahrscheinlich, daß die Gaswerke gezwungen sein werden, ihren Betrieb am Mittwoch einzustellen. Am gestrigen und heutigen Tage sind keine Kohlen angekommen und die Gasproduktion wurde ausschließlich aus den geringen Reserven bestritten. Wohl haben der Ministerpräsident und der Minister des Innern nach Wien energische Botschaften gesendet, doch scheinen dieselben wenig Erfolg zu versprechen. Die Direktion der Gaswerke trifft alle Vorbereitungen zur Einstellung des Betriebs. Die hierauf bezüglichen Druckfachen sind bereits fertiggestellt und soferne im Laufe des morgigen Sonntags keine greifbaren Anzeichen dafür sich einstellen, daß der Kohlenbedarf der Gaswerke sichergestellt sei, gelangen die auf die Betriebseinstellung bezughabenden Plakate am Montag zur Affichirung. Die Plakate werden auch die Verhaltungsmaßregeln für das Publikum enthalten. Die Abgabe von Gas muß ehestens eingestellt werden, weil die Gaswerke sich aus Betriebsrücksichten ihrer Kohlenreserven nicht gänzlich entblößen können. Soll die ganze Röhrenleitung nicht schadhast werden, muß sie auch dann unter Druck gehalten werden, wenn kein Gas abgegeben wird. Dies erfordert wieder, daß die Gasöfen unter Feuer gehalten werden, die aber auch nicht auskühlen dürfen. Tritt dieser Fall ein, so währt es drei Wochen, ehe der Betrieb in den Werken wieder aufgenommen werden kann. Für diesen Zweck muß eine allerdings verhältnismäßig minimale Kohlenmenge in Reserve gehalten bleiben. Sollte es zur Einstellung der Gasabgabe kommen, so wird die Direktion die Gasuhren absperren. Dieser Umstand allein aber bietet noch keine genügende Sicherheit, vielmehr empfiehlt es sich, daß die Haushaltungen und Betriebe, die Gas verwenden, jeden einzelnen der Gähne an den Beleuchtungskörpern fixiren, was auch in der Weise geschehen kann, daß der Gahn mit Draht oder auch einer Schnur so niedergebunden wird, daß er unbeweglich wird.